

Fortbildungs-Initiative gegen multiresistente Erreger

Multiresistente Erregern (MRE) – also Bakterien, gegen die viele oder auch alle üblicherweise wirksamen Antibiotika nichts mehr ausrichten können – sind auf dem Vormarsch und stellen nach Einschätzung der Europäischen Gesundheitsbehörde (ECDC) die aktuell bedeutendste Krankheitsbedrohung Europas dar. Jährlich erkranken in Europa ca. drei Millionen Menschen an Infektionen mit multiresistenten Erregern, dabei kommt es zu geschätzt 50.000 Todesfällen. Längst ist die MRE-Problematik nicht mehr auf das Krankenhaus beschränkt.

Ob diese Tatsache die Einschätzung mancher Experten, dass es sich hierbei um die Seuche des 21. Jahrhunderts handelt, gerechtfertigt ist, sei dahin gestellt. Unbestritten ist jedoch, dass die Bedrohung durch multiresistente Bakterien ausgesprochen ernst genommen werden muss.

Jüngst hat auch die Weltgesundheitsorganisation Alarm geschlagen: In einem Ende April diesen Jahres veröffentlichten Report über die weltweite Situation und Entwicklung von Antibiotika-Resistenzen schlussfolgert sie zusammenfassend, dass zukünftig bereits einfache Infektionen infolge von Bagatelverletzungen einen tödlichen Verlauf nehmen könnten, wenn nicht schnell, koordiniert und entschlossen gehandelt werde. Hierzu gehöre nach Auffassung der WHO der Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser bzw. sanitären Anlagen – in weiten Teilen der Welt längst keine Selbstverständlichkeit –, die konsequente Umsetzung der empfohlenen Impfungen sowie die Einhaltung der Erfordernisse der Hygiene und die Infektionskontrolle in medizinischen Einrichtungen.

In der Region haben sich Einrichtungen aus allen Bereichen des Gesundheits- und Pflegewesens (Krankenhaus, Niedergelassene Medizin, Dialyse, Stationäre Pflege, Ambulante Pflege, Rettungsdienst) unter der Federführung der Gesundheitsämter der fünf mittelhessischen Landkreise (Gießen, Lahn-Dill, Limburg-Weilburg, Marburg-Biedenkopf, Vogelsberg), des Regierungspräsidiums Gießen und des Institutes für Hygiene und Umweltmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen zum koordinierten Kampf gegen multiresistente Erreger im MRE-Netz Mittelhessen zusammengeschlossen und Empfehlungen zum Umgang mit der Problematik und zur Verhinderung der Weiterverbreitung von MRE erarbeitet. So verpflichten sich beispielsweise alle Mitglieds-Einrichtungen des MRE-Netz Mittelhessen zur fachgerechten und konsequenten Einhaltung der hygienischen Erfordernisse.

Aktuell wenden sich die Experten des MRE-Netz Mittelhessen einmal mehr mit einer umfangreichen Fortbildungs-Initiative an die Fachöffentlichkeit, insbesondere aber die niedergelassene Ärzteschaft. Die Veranstaltung – die gleichförmig an verschiedenen Tagen an je einem Ort der beteiligten Landkreise stattfinden wird – thematisiert verschiedene relevante Aspekte der täglichen ärztlichen Praxis im Zusammenhang mit multiresistenten Erregern und bietet ein Forum für eingehende fachliche Diskussionen. Dabei wird es auch um die Bedeutung der Antibiotika-Behandlung gehen, gilt doch der großzügige und in Teilen unkritische Einsatz von Antibiotika als Hauptproblem der Entstehung von Resistenzen. Es verwundert daher nicht, dass die WHO ausdrücklich dazu auffordert, Antibiotika zurückhaltend einzusetzen und nur dann zu verordnen, wenn sie tatsächlich benötigt werden. Den Patienten rät die WHO, Antibiotika nur gemäß ärztlicher Verordnung einzunehmen und die Behandlung regulär abzuschließen. Keinesfalls sollte die Einnahme vorher abgebrochen werden oder gar auf eigene Faust vorhandene Restbestände eingenommen werden. Wir müssen daher verstehen lernen und akzeptieren, dass Antibiotika keine Allheilmittel sind – aber auch keine Bonbons - und dass Antibiotika nicht am Anfang, sondern eher am Ende der Verordnungskette stehen sollten. Die MRE-Problematik unterstreicht eindrucksvoll, dass es entscheidend darauf ankommen wird, Antibiotika zurückhaltend und sehr gezielt (und dann richtig dosiert) einzusetzen.

Für den häuslich-privaten Bereich sind die Einhaltung der Händehygiene und der Husten-Etikette von herausragender Bedeutung. Richtiges und konsequentes Händewaschen sowie Husten und Niesen in die Ellenbeuge (nicht in die Hände) oder ein Taschentuch sind einfach umzusetzende Maßnahmen einer wirksamen Barriere bezüglich der Weiterverbreitung von MRE und anderer Keime.

Das Internetangebot des MRE-Netz Mittelhessen befindet sich gegenwärtig im Aufbau. Die volle Funktionalität wird voraussichtlich ab Anfang Juni verfügbar sein. Dennoch sind unter www.mre-netz-mittelhessen.de bereits weitergehende Informationen zum Thema MRE verfügbar.

Folgende Veranstaltungstermine sind geplant:

- 14. Mai Dill-Kliniken, Dillenburg
- 16. Mai Berglandklinik Bad Endbach
- 23. Mai Kreisverwaltung Gießen
- 25. Juni St. Vinzenz-Krankenhaus Limburg
Vogelbergkreis (Termin noch nicht feststehend)